

# Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik



## Entwicklungsfinanzierung durch Mobilisierung lokaler Ressourcen



**institut universitaire**  
graduate institute  
**d'études du développement**  
of development studies

IUED

| Band 26 Nr. 2 |

---

# Inhaltsverzeichnis

---

---

## Einführung

---

- Von der externen Hilfe zur Mobilisierung lokaler Ressourcen  
*Catherine Schümperli Younossian, Daniel Fino und Jean-Michel Servet* 11

---

## 1. Finanzflüsse: Ideologie und Fakten

---

- Jenseits des schwarzen Lochs der Finanzialisierung  
*Jean-Michel Servet* 25
- Verkehrte Welt: Der Süden finanziert den Norden  
*Bruno Gurtner* 61

---

## 2. Mobilisierung lokaler Ressourcen

---

- Was kann gegen den Ressourcenfluch getan werden?  
*Gilles Carbonnier* 87
- Erfahrungsbericht  
Erdöl und Bergbau: Mobilisierung der afrikanischen Zivilgesellschaft  
*Catherine Morand* 103
- Mikrofinanz: Unterschiedliche Auswirkungen auf die Armutsbekämpfung  
*Isabelle Guérin, Cyril Fouillet, Isabelle Hillenkamp,  
Olivier Martinez, Solène Morvant-Roux und Marc Roesch* 107
- Entry of Foreign Banks in India and China  
*Kavaljit Singh* 125
- Mikroversicherung als Antwort auf ein Grundbedürfnis  
*Marc Nabeth* 129
- Garantiefonds – Mobilisierung von Ressourcen für die Entwicklung  
im Zeichen der Solidarität  
*Jean-Michel Servet* 149
- Kreditmangel oder Gewinnausfall? Familienwirtschaft in Vietnam  
*Christophe Gironde* 165

---

### 3. Rolle der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

---

Public Financial Management als Beitrag zu Good Financial Governance <i>Stefan Leiderer und Peter Wolff</i>	185
Entwicklungsfinanzierung durch allgemeine Budgethilfe: Erste Bilanz und mittelfristige Perspektiven	207
<i>Blickpunkt</i> Budgethilfe und Steuerreform: Fallbeispiel Mosambik <i>Jean-Luc Bernasconi</i>	225
Budgethilfe und die Deklaration von Paris: „Eine Frage des Massstabs.“ Fallbeispiel Mali	227
<i>Blickpunkt</i> Schweizerische Entwicklungszusammenarbeit in Mali: ein origineller Ansatz <i>Jean-Luc Virchaux</i>	235
Fiskalität und Governance: Rolle und Auswirkungen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit	237
<i>Blickpunkt</i> Beispiele von Einsätzen der DEZA im Dezentralisierungsprozess <i>Pascal Raess</i>	257

---

### 4. Hintergrundinformation

---

Entwicklungsfinanzierung: Eintrittsportale ins Internet <i>Lucas Oesch</i>	261
---	-----

---

# Schweizerische Entwicklungszusammenarbeit in Mali: ein origineller Ansatz

Jean-Luc Virchaux

---

Im Mittelpunkt der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in Mali steht die Reduktion des Ungleichgewichts zwischen Zentrum und Peripherie. Als Schwerpunkt wurde der schrittweise Kapazitätsaufbau der Gebietskörperschaften in drei Wirtschaftspolen<sup>1</sup> gewählt. Gemäss der Neuausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit und als Ergänzung zu den Bestrebungen der meisten im Lande engagierten Geber gewährt sie den dezentralisierten Gebietskörperschaften Budgethilfe. Die öffentliche Entwicklungshilfe der Schweiz für Mali, die rund 1,2% der gesamten APD in Mali ausmacht, stellt in der gegenwärtigen Entwicklungshilfelandschaft einen originellen Ansatz dar, der neue Perspektiven eröffnet: Sie setzt nach dem Bottom-up-Prinzip an der lokalen Ebene an und steigt zur nationalen auf. Der Reformprozess in der Ent-

wicklungszusammenarbeit mit seiner Konzentration auf Budgethilfe an den Staat kann zwar eine bessere Verwaltung der Mittel auf makroökonomischer Ebene sowie eine konsequentere Ausrichtung an den Strategien und Abläufen des Empfängerlandes vorweisen, wäre aber gut beraten, zwecks erhöhter Wirksamkeit die zentralen Entwicklungs Herausforderungen auf der meso- und mikroökonomischen Ebene stärker zu berücksichtigen, selbst wenn dies zuweilen eine flexiblere Anwendung der Reformgrundsätze erfordern sollte. Der Mehrwert der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in Mali ist offensichtlich. Sie ist nicht nur in einer politischen Kultur verwurzelt, die traditionell den Aufbau politischer Strukturen von unten favorisiert, sie blickt auch auf eine über 30-jährige praktische Erfahrung vor Ort zurück.

<sup>1</sup> Der regionale Wirtschaftspol Sikasso, der Wirtschaftspol Koutiala mit seiner Baumwoll- und Lebensmittelproduktion und der auf Fischfang spezialisierte Wirtschaftspol Youwarou in der Region Mopti.

# IUED

Zum Zeitpunkt, da die internationale Gemeinschaft sich anschickt, den auf der Konferenz von Monterrey 2002 zur Entwicklungsfinanzierung erreichten Konsens zu evaluieren, befasst sich das Dossier 2007 des *Schweizerischen Jahrbuchs für Entwicklungspolitik* mit zwei Aspekten der Problematik: Mobilisierung lokaler Ressourcen einerseits, Rolle der internationalen Entwicklungszusammenarbeit bei der Verwaltung der öffentlichen Finanzen der Entwicklungsländer andererseits.

Im Jahr 2002 hat die Konferenz über Entwicklungsfinanzierung einen Aktionsplan erstellt, der auf sechs komplementären Themenbereichen beruhte: Mobilisierung interner Finanzmittel, Direktinvestitionen und sonstige ausländische Privatkapitalbeiträge, Welthandel, öffentliche Entwicklungshilfe, Entschuldung, Überprüfung der internationalen Währungs-, Finanz- und Handelssysteme. Fünf Jahre danach bleibt der "Konsens von Monterrey" eine Referenz. Ihm verdankt man die Erkenntnis, dass eine Unterstützung von aussen, so massiv sie auch sein mag, niemals die für die Volkswirtschaften notwendigen grundlegenden Reformen ersetzen kann.

Das vorliegende Dossier trägt durch die Pluralität seiner Blickpunkte zur Debatte bei. Im Zusammenhang mit der Aufbringung nationaler Mittel werden die Auswirkungen (bzw. das Ausbleiben) des bei der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen anfallenden Nutzens, die Erweiterung der Mikrofinanznetze (Mikrokredit und Mikroversicherung) und der Kreditzugang insbesondere im Kontext der Wirtschaftsliberalisierung untersucht. Betreffend die Rolle der internationalen Entwicklungszusammenarbeit beim Management der öffentlichen Finanzen der Entwicklungsländer hebt das Jahrbuch die Bedeutung dieser Rolle hervor, stellt aber auch deren Ambiguität namentlich beim Einsatz von Budgethilfe fest.

Das Dossier warnt vor den Risiken einer übermässigen Finanzialisierung und schlägt Lösungen zur Abhilfe vor: zum einen die Rückkehr zur lokalen Ebene, die vor allem über eine Reform der Fiskalität (Einkommens- und Vermögenssteuer) erfolgen sollte, zum anderen die Ausdehnung der Garantiefonds, die zur Finanzierung produktiver Investitionen durch örtliche Institutionen beitragen. Beide Massnahmen würden eine Aneignung des Entwicklungsprozesses durch die betroffenen Akteure im Rahmen bürgerschaftlicher Initiativen begünstigen.

Hauptsächliche Autorinnen und Autoren: Jean-Luc Bernasconi, Gilles Carbonnier, Christophe Gironde, Isabelle Guérin, Bruno Gurtner, Stefan Leiderer, Catherine Morand, Marc Nabeth, Lucas Oesch, Pascal Raess, Jean-Michel Servet, Kavaljit Singh, Jean-Luc Virchaux, Peter Wolff.